

# Itachi

## SasuHina

Von myuki-chan

## Kapitel 12: Pure Love

### Pure Love

Itachi erwachte als erster der vier Kinder. Noch immer erschöpft streckte er sich und blickte zu der Decke rauf. Es musste bereits mittags sein, so hoch wie die Sonne stand. Das Tsuki noch nicht wach war wunderte ihn da schon sehr.

Allerdings war das auch eine sehr lange Nacht gewesen und sie sind erst Verhältnismäßig spät ins Bett gekommen. Heute würde er im Dorf die Uchiha Familie suchen! Aus diesem Motivationsgrund heraus stand Itachi langsam auf und rieb sich seine Augen. Es war so Still im Haus. Ob niemand da war? War Orochimaru weg? Unterwegs? Hatte er sie alleine gelassen? Natürlich beunruhigte Itachi der Gedanke, immerhin wusste er ja wie sehr Tsuki seinen Vater vermisste. Er selbst vermisste seinen Vater ja auch, aber bei Tsuki war das nun mal etwas anderes. Tsuki kannte seinen Vater, er selber erinnerte sich nicht mehr. Von daher...

Langsam lief er zur Türe und suchte danach das Badezimmer. Ob es hier genug Essen gab? Er hatte ziemlich großen Hunger! Aber zunächst lief er durch die Gänge und hörte Wasser rauschen. Vorsichtig spähte er in einem Raum, aus dem ihm bereits ein Dampfswall entgegen kam.

„Einer von vier ist also Wach. Dann bist du der erste“, plötzlich spürte Itachi wie ihn jemand in das Bad zog. Nun klärte sich auch sein Blickfeld. „Oh“.

„Ihr seht aus als hättet ihr eine ganze Weile im Schlamm gewühlt. Zieh dich schon mal aus uns geh in die Wanne. Die anderen hole ich jetzt“, Orochimaru reichte dem Kind noch ein Handtuch, ehe er sich umdrehte und den Raum verließ.

Itachi sah ihm kurz nach und zog sich daraufhin in Ruhe aus. Ja er war schmutzig von Kopf bis Fuß. Ein Bad wäre jetzt wohl besser. Die Wanne war im Boden eingelegt. Sie schien ziemlich tief zu sein. Itachi zögerte ins Wasser zu steigen. Schließlich hatte er noch nicht schwimmen gelernt.

Orochimaru kehrte indessen in das Zimmer der Kinder zurück. Tsuki und Kotori schienen bereits Wach zu sein, den sie Unterhielten sich. Nur das Baby schlief noch. Mit den Schriftrollen hatte er sich zu genüge auseinandergesetzt und danach sicher verwahrt. Wirklich viel hatte er aus der Offenen Rolle nicht bekommen können. Was er darin gelesen hatte wunderte ihn selbst ja sehr. Das es jemals Personen in seinem Leben geben würde, die ihm dermaßen Nahe standen und wohl etwas bedeuteten. Was er auch raus gelesen hatte war, dass er ziemlich große Stücke von

Tsuki hielt.

„Steht auf, ich habe ein Bad für euch vorbereitet“.

„Auch Essen?“, wollte Kotori Wissen und stieg aus dem Futon, genau wie Tsuki.

„Ja aber zuerst müsst ihr in die Wanne“, entschied er und hielt die Türe für die Kinder offen. Kotori trat auf die Fluren nur Tsuki blieb noch stehen. „Guten Tag Otosan. Nimmst du Cho?“.

So angesprochen zu werden war eigenartig. Was ihn wohl so sehr daran Interessiert hatte? Eventuell die Entwicklung und Entstehung des Lebens? Den Mit dem Thema Tod und Leben beschäftigte er sich ziemlich gern. Eventuell war das sogar eines seiner Experimente? Warum nahm er dann seine zukünftige Schülerin dafür? Was hatte sie so besonderes an sich? War sie dermaßen Loyal? Hm! Bis zum nächsten Tag wäre sein Gedächtnis eh gelöscht worden. Aber Wichtige Dinge wollte er sich noch Notieren.

Zunächst nahm er sich aber das Mädchen die dabei erwachte. Mit Babys hatte er noch nie etwas am Hut gehabt. Das aber Tsuki ganz alleine mit ihr zurechtkam, verwunderte ihn da schon sehr, zumal er noch ein Kind war. Dass man seinen Sohn dermaßen im Stich ließ verletzte ihn schon sehr. Wie viel hatte er für Konoha mit Einsatz seines Lebens getan? So wurde es ihm gedankt?!

Zuletzt wartete er ungeduldig im Bad darauf dass die Kinder in die Wanne stiegen.

„Was ist denn jetzt?“.

„Ist das Wasser tief?“, fragte Tsuki vorsichtig und ging in die Hocke. „Badest du mit uns Otosan?“.

„Mit Baden...“, er hätte Tsunade oder Jiraya rufen sollen. Die kämen sicherlich besser mit solchen Dingen klar. An sich sprach ja nichts dagegen zudem war sein Bad ziemlich groß.

Als sie alle am Ende im Bad saßen dauerte es keine zehn Minuten bis die Kinder ihre Angst vor der ‚angeblichen Tiefe‘ verloren hatten und nun kräftig Schaum machten.

Orochimaru musste sich schwer zusammen Reißen kein Kommentar abzugeben. Gezwungener Maßen musste er das Baby halten, da die kleine wohl sonst im Wasser untergegangen wäre. Zumindest machte sie ihn nicht Nass. Oder hatte sie das bereits?

„Otosan!“, als Tsuki an seine Seite auftauchte und sich an seinem Arm festhielt sah er zu ihm runter. „Trainieren wir heute wieder?“.

„Wieder? Hm... Na gut“, wieso nicht? Aber zunächst müsste er mit den Kindern Essen gehen und dann würde er sie bei Jiraya lassen. Nur Tsuki würde er bei sich behalten und genauer ausquetschen.

„Was wollt ihr Essen? Reis? Nudelsuppe?“.

„Dango!“, rief Tsuki sofort aufgereggt und kletterte aus dem Bad. „Ihr wollt süßes?“. Na seinet Wegen Hauptsache er hätte seine Ruhe. „Ich habe euch neue Kleider besorgt. Sie liegen im Schlafbereich“.

„Oh Mann“, murrte der Erwachsene als er beinahe alleine im Bad zurück gelassen wurde. Cho lag auf seiner Brust und döste vor sich hin. Cho. Schmetterling. So einen Name konnte doch nur eine Frau raussuchen. Er würde seine Tochter doch nie Cho nennen? Das klang so Harmlos.

Letztlich erhob er sich auch aus dem Bad und steckte das Baby erst einmal in einen Handtuch. Das Tsuki die Kleine so bedenkenlos bei ihm ließ. Als wäre das eine Selbstverständlichkeit. Naja an sich war es ja auch so? Er war der Vater? Das war einfach nicht sein Ding.

Er ging in sein eigenes Schlafzimmer wo er das Baby auf sein Bett lag und sich selbst dann in Ruhe anzog. Diese Kinder hatten dermaßen viele Informationen. Die alle auf zu nehmen würde Tage brauchen. Orochimaru zog sich gerade seine Ohrringe an, als er sah wie Tsuki an der Türe stand.

„Otosan?“

„Was ist?“

„Du bist eigenartig“.

„Warum?“

„Du kümmerst dich um Cho. Du würdest dich nie um andere kümmern“. Amüsiert ging Orochimaru in die Hocke und besah sich seinen Sohn. „Ich scheine mich in Zukunft wohl ganz nach meiner Natur zu verhalten?“

„Du bist ein Mistkerl. Das sagt Okasan immer... Das hatte sie immer gesagt“. Korrigierte er sich selbst und lief rüber zu dem Bett wo Cho lag. „Kotori hat richtig schöne Kleider“.

„Dann passen die Sachen?“

„Ja... Itachi hat mich gefragt ob wir zu den Uchihas gehen können. Ich habe nein gesagt“.

„Da hast du gut Entschieden ihr Kinder sollten nicht zu vielen Begegnen, die etwas mit euch zu tun haben werden“.

„Naja. So wirklich haben sie nichts miteinander zu tun. Es gibt in der Zukunft nur noch Itachi und Kotori“.

„Aha? Erzähl mir doch mehr von dieser Zukunft“. Im Groben wusste er ja ein paar Dinge schon. Tsuki setzte sich auf das Bett und sah zu seinem Vater rüber.

„Hm... Ich kann mich noch gut an mein zu Hause erinnern“, fing Tsuki an und holte tief Luft. „Du hast dort Experimente gemacht mit Menschen um viele Dinge über den Tod und das Leben heraus zu finden. Okasan fand das schrecklich, aber irgendwann hatte sie nichts mehr dazu gesagt. In Otogakure war es schön fand ich. Es gab alles was man brauchte und wir haben-“.

„Ja schon gut, was ist mit der Sache und der Unsterblichkeit?“. Tsuki wusste das sein Vater ungeduldig werden konnte. Darum gab er ihm die Antworten die er wollte.

„Okasan hatte mir erzählt das du mal ein Mensch warst. Dann hast du viele Verbotene Jutsus gelernt und so. Dann bist du irgendwie Unsterblich geworden. Sie hatte mir erzählt dass du schon einmal ganz gestorben bist. Aber irgendwie ich weiß nicht mehr“. Gab Tsuki am Ende Schulter zuckend zu.

„Enma... Enma! Er kann dir doch vieles erzählen“. Fand Tsuki und stand sogleich auf. Orochimaru aber schüttelte seinen Kopf. „Du bist in einer anderen Zeit, ob dein Vertrag da noch gilt?“

„Ganz bestimmt!... Vertrauter Geist!“, Orochimaru fand das ja schon amüsierend, nach diesem Kampf und diesen ganzen Toten war das hier eine nette Abwechslung. Es wirkte so Irreal und Falsch. Eventuell war das ja auch gar nicht echt? Erst Chos Geplapper ließ ihn zu ihr Blicken. Die kleine krabbelte auf sie beiden vollkommen unbekleidet zu. Geschwind nahm er sich das Baby auf den Schoß, ehe zu Tsuki blickte. Bei ihm stand ein genervter Affenkönig.

„Hä?!“, Enma war alarmiert als er Orochimaru mit Cho sah. „Tsuki was hast du nur getan? Wo sind wir hier?“. Anscheinend erinnerte der Typ sich an alles.

„Enma! Sieh nur ich habe Otosan gefunden!“

„Ja das habe ich auch schon festgestellt....“

„Ich bin durch die Zeit gereist um die Zukunft zu ändern“.

„Aber Tsuki. Das war ihr Schicksal“, der Junge schien sich nicht damit abfinden zu

können das seine Eltern Tod waren. „Du hast ihm doch nichts Wichtiges gesagt oder? Es ist besser so, dass es ihn nicht mehr gibt. Er hatte vieles schreckliche getan“, Enma wusste das Tsuki das nicht Begriff, darum sah er zu Orochimaru. „Ich hatte von Anfang an gewusst dass du kein ‚Engelchen bist. Auch Sarutobi wird bald klar werden was für eine Person du bist“.

„Sei Still!“, schimpfte Tsuki und holte tief Luft. „Warum sagst du solche Sachen! Ich bin nicht glücklich in Konoha! In will bei meiner Familie Leben und nicht bei diesen Lügner!“ Sofort löste er den Kontakt zu Enma wieder, der sogleich verschwand.

„Ich bin so durcheinander“. Gab Tsuki zu und hielt sich seinen Kopf. „Otosan bitte hilf mir. Rette Okasan, Sasuke und Hinata. Die beiden werden vier Jahre vor dir sterben. Bitte pass auf sie auf“.

„Warum sollte ich das tun?“, vor allem wer genau waren diese beiden Personen? Wieso sollte er sich um irgendwen scheren?

„Weil wir alle eine Familie sind“, gab Tsuki unverständlich zurück und nahm Cho an sich.

„Sie werden Konoha Angreifen einige Zeit nach Kotoris Geburt. Das dürfen sie nicht tun okay? Und du darfst auch nicht angreifen. Du darfst schon, aber du darfst dann nicht sterben“.

Itachi half Kotori ihr Haar zu bürsten. „Du ich vermisse Neji-Otosan“, gab sie leise zu.

„Ist Mama und Papa denn lieb? Wie er?“

„Ich...“, Itachi wünschte sich ihr eine Antwort geben zu können. Aber er erinnerte sich nicht mehr so recht. Er wusste nur das was man ihm erzählt hatte.

„Wir beide waren jeden Tag sie beim Grab besuchen. Ich glaube sie sind viel besser als sonst irgendwer!“, meinte Itachi sofort um seiner Schwester die Sorgen zu nehmen.

„Neji-Otosan ist zwar lieb aber eine richtige Mutter zu haben wäre viel besser! Und einen Vater der einen beschützt und in die Arme nimmt so wie es Onkel mit Tsuki tut“,

„Ja?“, fragte Kotori lächelnd. „Wenn wir zurück sind haben wir Eltern?“

„Ja alles wird so sein wie es sein sollte“, er hoffte Tsukis Vater würde das hin bekommen.

Erst gegen Abend fanden sich alle Personen wieder bei Sarutobi ein. Die Kinder waren wohl auf nur der einzige der furchtbar gestresst wirkte, war Orochimaru.

„Na lief alles gut?“, fragte Sarutobi und bat die Kinder näher zu kommen. „So gut dass ich es kaum abwarte tatsächlich meine Zeit mit denen da zu verbringen“, den Sarkasmus von Orochimaru, konnten natürlich nur die Erwachsenen raus hören. Jiraya klopfte seinem Kameraden auf die Schulter. „Schade das wir uns später nicht mehr daran erinnern... Sarutobi kann zumindest nicht ich meine Erinnerung an die Kinder behalten? Das wäre eine super Geschichte!“,

Tsunade hingegen seufzte und besah sich die beiden Teamkameraden. Das Orochimaru am Ende ihre Hilfe angefordert hatte, verschwieg sie Jiraya. Der würde ihn ansonsten nur aufziehen. „Lass es gut sein Jiraya. Das könnte das Leben von uns allen Beeinflussen“.

„Tsunade hat Recht. Jetzt zu euch drei, nein vier Kleinen. Es tut mir leid dass wir euch Enttäuschen müssen“.

„Warum wollt ihr nicht dass wir unsere Eltern behalten?“, fragte Itachi und drückte Kotoris Hand.

„So gern ich euch Wünschen würde, eure Eltern bei euch zu haben, kann ich das nicht erlauben. Könnt ihr euch Vorstellen was passieren würde, wenn wir die Zukunft die

kommen wird Verändern nur auf Grund ‚dieser geringen‘ Tatsachen? Eventuell könnte ein Krieg ausbrechen, oder auch eure Schwestern oder sogar ihr vier werdet nicht Geboren“. Von dem gesagten Verstand nur Tsuki das Ganze. Itachi machte die Aussage wütend. Er Verstand lediglich das seine Eltern diese Dinge nicht wert wären.

„Er will euch sagen, dass die Dinge viel zu Kompliziert wären, aber wir werden sehen was sich machen lässt“. Diese Lüge, wie die anderen drei Erwachsenen glaubten, klang echt in den Ohren der Kinder. Besonders weil sie wussten das Orochimaru die Wahrheit sagte.

„Hm... Ja“, Sarutobi wollte die Kinder nicht anlügen, aber sie waren wohl zu klein um sich mit der Wahrheit abzufinden. „Ich habe einen Weg gefunden euch zurück zu schicken“. Erzählte der Hokage weiter und Tsunade wusste was nun kommen würde. Als der Hokage sich vor seinen Schreibtisch stellte drehte Tsuki sich zu seinem Vater um.

„Vater wenn ich dich gleich nicht wieder sehe“, begann er und griff sich die Hand des Mannes. „Bitte schick mich nicht weg“.

„Wohin nicht weg?“, wollte Orochimaru wissen.

„Zu diesen Menschen! Nach Konoha. Egal was Enma sagt bitte schick mich nicht dahin die sind Gemein und die Oma Hokage nervt nur!“, bei dem Wort Oma war Tsunade kurz davor zu platzen. „Ein Ninja jammert nicht und findet sich mit den Dingen ab, die passieren. Sie machen ihn stärker. Wohl deswegen habe ich dich her geschickt. Damit du stark wirst“. Als Tsuki die Hand seines Vaters auf seinem Kopf spürte musste er sich schwer zusammen nehmen. „Jetzt habe ich dich wieder gesehen und werde es gleich wieder vergessen, wenn du nicht... Ich verspreche gut auf Cho aufzupassen“, denn der Hokage zögerte nun nicht länger und setzte zu den Jutsus an, die sie alles Vergessen ließen. Bevor aber Sarutobi den Zeitsprung praktisch aktivieren konnte, erstrahlte bereits ein helles Licht und die Kinder schienen davon eingehüllt zu sein.

Im Herzen mussten die Kinder abgeschlossen haben. Darum passierte das wohl von ganz alleine. „Tsuki“. Natürlich waren Jiraya, Tsunade und Sarutobi nicht begeistert davon zu hören das Orochimaru wohl oder übel die Seiten Wechseln würde. Besonders weil keiner von ihnen das Verstand? Sie waren doch schließlich ein Team? Eine Einheit? Eine Familie?

Als die Kinder fort waren, hatte auch das Jutsu seine Wirkung nicht verfehlt. „Hä?“, Jiraya kratze sich am Kopf als Sarutobi vor ihnen stand.

„Weswegen sollten wir noch gleich hier her kommen?“.

„Ach so! Ja“, sich am Kinn kratzend besah er sich die Sannin, ehe er lächelte. „Ist mir ganz entfallen...“, gab er zu und lächelte entschuldigend.

„Was?! Du alter Greis...“.

„Wie war das?“, fragte der Hokage Jiraya und zuckte mit seinen Schultern. „Ist ja auch egal sollte ich mich wieder erinnern lasse ich es euch Wissen. Aber gut das du da bist Orochimaru. Ihr anderen könnt gehen“.

„Gehen? Wir warten vor der Tür ich hab Lust Karten zu spielen. Wie wär es?“, fragte Tsunade und zog Jiraya bereits zur Türe.

„Klar! Beeil dich Orochimaru“, forderte er seinen Kameraden auf. Dieser seufzte innerlich, ehe er zu Sarutobi sah. „Was gibt es?“.

„Ich habe mir da was überlegt“, erzählte er und holte eine Mappe aus seinem Stapel.

„Ich hatte dich das schon letztes fragen wollen. Aber was haltest du von diesem Mädchen“. Orochimaru besah sich die Mappe mit dem Mädchen. Akademie mit Zehn abgeschlossen. aufmüpfiges Verhalten... Problem Kind mit riesigem Potential. Eine

Weise. Hm...

„Sie hat Talent?“

„Sehr großes sogar und sicherlich wäre Jiraya ein guter Sensei für sie. Allerdings finde ich dass sie besser zu dir passen würde. Außerdem wird es mal an der Zeit das du jemandem dein Wissen weiter gibst“.

„Ich soll sie als Schülerin nehmen?“. Gut er hatte sich schon andere Personen genauer angesehen, aber die hatten alle nicht das Maß erreicht das er erreicht haben wollte, für seine Ziele...

„Ich sehe sie mir mal an“.

„Wunderbar! Na gut ich lasse die Unterlagen bei dir“. Orochimaru steckte die Mappe ein, ehe er sich direkt vor die Türe begab wo Jiraya ihn in einen Schwitzkasten nehmen wollen. Sogleich wich er der Attacke sofort aus.

„Was halltete du von Strippoker?“, fragte er sofort.

„Will Tsunade sich wieder ausziehen?“, wollte Orochimaru wissen. „Hey was heißt das! Wartet ab ich zeigs euch schon noch“.

„Das sehen wir ja“.

Erst gute vier Stunden später machte Orochimaru sich auf den Weg nach Hause. Dort angekommen schaltete er das Licht ein und ging direkt ins Bad. Was war das hier für ein Chaos? Stimmt er war Baden aber er kann sich nicht erinnern ein derartiges Chaos angerichtet zu haben. Nachdem er seine weiteren Zimmer Inspiziert hatte, hatte er das Gefühl als wären Kinder bei ihm eingestiegen.

Zuletzt setzte er sich auf sein Bett und griff nach einem Stückchen Stoff. Was war hier nur los? Babykleider? Das war doch ein Kleidchen? Kurz befürchtete er sogar in der falschen Wohnung zu sein, aber das Bild auf seinem Schreibtisch erinnerte ihn daran, dass dies sein zu Hause war.

\*Future\*

Tsuki hatte furchtbare Kopfschmerzen. Nicht nur er sondern auch die anderen Kinder spürten wie er Kopf schmerzte.

Als sie ihre Augen öffneten, war es bereits helllicher Tag und sie waren auf dem Friedhof.

„Sukiii?“, Kotoris unsichere Stimme ließ ihn aufhorchen. „Was ist denn Kotori-chan?“, fragte Tsuki und griff sich ihre Hand, da sie direkt neben ihm lag.

„Mein Kopf tut weh“.

„Meiner auch“. Gestand er ihr und setzte sich auf. Was war passiert?

„Wo sind unsere Okasans?“, verwirrt sah Tsuki zu ihr. Okasan? Wieso sprach sie von deren Müttern?

„Kotori-chan unsere Mütter...“, murmelte er und sah sich sofort um. Sie waren auf dem Friedhof. Natürlich. Sie hatten einen Zeitsprung gemacht. Warum? Warum nochmal? Wegen Otosan... Die Schriftrolle! In Bruchstücke kamen die Erinnerungen der letzten Tage wieder und er erinnerte sich auch an seinen Otosan. Er hatte ihm ein Jutsu gezeigt, dass er Anwenden sollte, sobald der alte Hokage ihre Erinnerungen auslöschen wollte... Und er hatte es getan. Darum erinnerte er sich an alles und die anderen nicht.

Aber wenn Kotori von ihrer Okasan sprach und seiner... „Was ist passiert?“, Itachi setzte sich auf und rieb sich seinen Kopf. „Sind wir etwa eingeschlafen?“, verwirrt sah Itachi zu wie Tsuki aufsprang und zu einem ganz bestimmten Grabstein lief.

„Nein! Ootosan...“, das Grab es war da... „Ootosan...“, bevor ihm Tränen in die Augen stiegen, entdeckte er eine Gravur. Suma. Das war nicht sein Ootosan...

Aufgeregt machte sein Herz einen Sprung und sofort erinnerte er sich daran das er am Leben war. Er und Okasan.

Er erinnerte sich an alles, daran wie Cho geboren wurde, daran das er ein paar Mal im Monat nach Otogakure ging und gemeinsam mit seinem Vater trainierte und an seine Okasan wie sie Cho stets bei sich hielt. Auch an Sasuke und Hinata erinnerte er sich.

„Du hast es geschafft“, natürlich! Etwas anderes hätte er von seinem Vater gar nicht erwartet!

„Was hat wer geschafft Suki?“, fragte Itachi und kam auf ihn zu.

„Ach nichts... Uhm... Wo sind eure Eltern?“, fragte Tsuki nach und besah sich Kotori und Tsuki, beide dachten kurz nach.

„Bei Großvater vielleicht?“

„Vielleicht?“, hakte er nach und holte tief Luft. Er wollte nach Hause. Jetzt sofort. Solange er nicht seine Eltern mit eigenen Augen sah, würde er nichts glauben.

„Hey!“, hörte die drei eine Männer Stimme. Neji hatten die vier Kinder schon überall gesucht und ausgerechnet hier, hätte er sie nicht erwartet. „Was macht ihr auf dem Friedhof?“, wollte er Wissen und hob das schlafende Baby aus dem Graß.

„Wir hatten Kopfschmerzen“, erzählte Itachi ihm. „Darum seit ihr hier? Ach auch egal. Na kommt mit eure Eltern machen mir schon die Hölle heiß. Da passe ich mal auf euch vier auf und dann das...“, dabei machte er sich weniger Sorgen um die Eltern von Tsuki und Cho. Hinata konnte viel fürcht einflößender werden wenn es um die beiden ging.

„Meine Eltern auch?“, wollte Tsuki Wissen und spürte sein Herz vor Freude Springen.

„Ja dein Vater wollte mit dir selbst weiter Trainieren oder so etwas... Überlegs dir aber besser noch einmal. Bei uns hast du es auch gut“, und da war dieses Bei uns nicht auf die Stadt Konoha bezogen. Nein... Neji meinte den Hyuga Clan. Ja in dieser Zukunft war er nicht alleine. Er und Cho waren bei den Hyugas unter gekommen. Irgendwie wusste er alles. Alles was so bisher anders abgelaufen war. Es viel ihm so schwer sich zu Konzentrieren...

Tsuki und Kotori hingegen schien alles vergessen zu haben. Selbst die Gegenwart die so schrecklich war. Das wäre wohl besser für die beiden. Er selbst kam ja kaum damit klar diese ganzen Dinge zu Wissen. Am liebsten wollte er diese schreckliche Zeit aus seinen Erinnerungen löschen.

„W-Wo sind sie“.

„Was ist denn los? Wirst du etwa Krank? Ihr hattet doch Kopfschmerzen? Oh man...“, das konnte ja noch heiter werden. Wenn die vier Krank wurden, konnte er ja nichts anderes als den kürzen zu ziehen...

„Wo sind meine Eltern?“. Tsuki wurde eindringlicher und spürte seinen Magen Purzelbäume schlagen. „Wir gehen zu Ihnen“. Zwar gingen die Kinder hier auf die Akademie. Zumindest jetzt noch Itachi, aber dennoch kamen Hinata und Sasuke oft hier vorbei. Das dies alles so gekommen war... Zwar vermisste Neji Hinata immer noch auf gewisse Weise. Aber er hatte sich damit abgefunden nicht der zu sein, der sie in die Arme nahm.

Das selbst dieser Mistkerl Orochimaru hier oft wegen Tsuki aufkreuzte... Wäre die Sache vor ein paar Jahren anders verlaufen, wer weiß wo sie heute wären? Neji lief voran und sofort folgten ihm die Kinder.

Tsuki fragte sich indessen, was mit seinem Vater war, würde er sich erinnern? Genauso wie er selbst sich erinnerte? Es wäre schön...

„Suki wollen wir bei dir zu Hause spielen?“, die leise Stimme von Kotori riss ihn aus seinen Gedanken. Er spürte einen Klumpen im Magen. Egal wie glücklich er gerade war, er spürte dieses Unwohl sein. „Was möchtest du den spielen?“.

„Mutter Vater Kind. Ich bin die Mama, du bist der Papa, Ni-san und Cho sind die Kinder“.

„Hm... Okay!“, stimmte Tsuki dem zu und lächelte leicht. Kotori strahlte daraufhin und wurde etwas verlegen.

„Wenn wir Groß sind wollen wir dann auch Mutter und Vater sein?“.

„Du meinst Heiraten?“.

„Oh ihr beiden habt euch gern?“, fragte Neji und sah zu den beiden runter.

„Natürlich! Wir sind schließlich eine Familie“, meinte Tsuki bekräftigend und nahm sich Kotoris Hand. Itachi lächelte daraufhin nur etwas.

Er wusste ja wie viel Kotori von Tsuki hielt und er mochte ihn ja auch sehr. Er freute sich jetzt erst einmal bei seinem Vater zu sein. Vielleicht würden sie heute sogar noch zusammen trainieren?

„Haha!“, lachte Neji und besah sich die drei kleinen. „Ihr seid welche. Aber ich glaube ihr seid ein Prima Team“.

„Aber Kotori ist noch zu klein“, fand Itachi ernst. „Sie muss erst zur Akademie und dann kriegt sie ein anderes Team“.

„Mag sein“, erwiderte Neji und führte die Gruppe zum Tor von Konoha. Bereits von dort entdeckte Tsuki seinen Vater. Seine Mutter stand nicht dort. Aber Sasuke und Hinata.

„Otosan...“, er lebte und mehr gab es da nichts für ihn zu wissen. Sein Otosan stand dort und er hatte Sasuke sowie Hinata gerettet. Anders konnte er sich deren Leben nicht vorstellen.

Sasuke wurde ziemlich ungeduldig als Neji sich noch nicht blicken ließ. Natürlich wusste er dass dieser Kerl immer noch Hinata liebte, aber das interessierte ihn nicht sonderlich. Schließlich hatte er am Ende Hinata geheiratet.

Hinata selbst wirkte so ruhig und sah auf das Tor vor sich. „Sie kommen“.

„Wurde auch Zeit“, fand Sasuke und machte einen Schritt vor. Schließlich mussten sie noch nach Otokakure. Ihrer neuen Heimat. Sicher unter normalen Umständen würden sie dort nicht Leben wollen. Besonders weil dieser schlangen Mann seinen Körper wollte, allerdings benötigte Orochimaru dies nicht mehr, weil er seinen Angaben nach etwas ‚besseres‘ gefunden hatte.

Als wüsste Orochimaru das Sasuke gerade über ihn nach dachte, blickte er einmal zu diesem, ehe er wieder auf dem Weg vor sich achtete. Die Kinder. Es müsste nun die Zeit sein, an dem sich das Leben dieser Kinder so Grundlegend verändert hatte. Inzwischen erinnerte er sich an die Vergangenheit. Die Botschaft die Tsuki ihm gegeben hatte, hatte sich vor gut 10 Jahren geöffnet. Er hatte so viel lernen können... So viele Jutsus verbessern und erneuern können. Sein eigenen Körper erschaffen und in Ruhe mit diesem Leben können... Diese Kraft ausschöpfen können...

Als Neji mit samt den Kindern ankam, übergab er dem Typen mit den Exotischen Augen, seine Tochter. Als Orochimaru die schlafende Cho in seinen Armen hielt, sah er Tsuki der ihn mit großen Augen anstarrte.

„Habe ich dir nicht gesagt, dass alles okay wird?“, fragte er Tsuki ruhig und machte keine Anstalten ihn in den Arm zu nehmen.

„Papa!“, Kotori sprang ihrem Vater hingegen regelrecht in den Armen und gab ihm

einen freudigen Kuss auf den Mund. „Papa Suki und ich Heiraten!“, erzählte sie und griff sich eine Haarsträhne ihres Vaters.

„Heiraten? Hm. Wie auch immer und du?“, wollte Sasuke von seinem Sohn Wissen, der sich an dem Mantel seines Vaters festhielt. „Alles im Lot“, erwiderte Itachi zufrieden lächelnd. Seine dunklen Augen zeigten keinerlei Anzeichen davon, dass sie einige Stunden zu vor noch dieses bestimmte Sharingan seines Vaters getragen hatte.

„Die Kinder waren soweit Anständig. Wann bringt ihr sie wieder vorbei?“, fragte Neji Hinata die kurz zu Sasuke blickte.

„Ich schätze erst in einem Monat. Mal sehen“.

„Hm... Okay. Dann Macht's gut“, das galt vor allem den Kindern. Als Neji wieder ging, begrüßte Hinata ihre Schützlinge erst einmal.

„Und hattet ihr eine schöne Woche?“.

„Ja Mama!“, Itachi fühlte sich gut. Das hatte er schon immer getan so bei seinen Eltern. „Mama warum trägt Papa immer Kotori?“, beschwerte er sich und sah grimmig zu dem Mädchen rauf.

„Oh Eifersüchtig?“, hörte man Orochimarus Stimme sagen, ehe er gemeinsam mit Tsuki vor sprintete. Itachi hingegen zog eine Schnute.

Der Junge erinnerte ihn so sehr an sich selbst... Sasuke ließ Kotori runter und ging in die Hocke, ehe er seinem Sohn gegen die Stirn tippte.

„Hey. Sei nicht beleidigt. Ein anderes Mal trage ich dich. Du bist ja schon groß“.

„Immer sagst du ein anderes Mal... Mama! Sag ihm doch was?“, Hinata lächelte etwas und berührte den Kopf ihres Sohnes.

„Dein Vater will dich doch nur Ärgern. Außerdem ist Kotori groß genug um alleine den Weg zu schaffen. Genau wie du“.

„Hm... Okay“, als Itachi gemeinsam mit Kotori vor ging sah Hinata ihnen einen kleinen Moment nach. „Itachi und Kotori. Was haltest du von einem dritten?“.

„Einem Dritten? Du kommst ja nicht mal mit die zwei da klar“, neckte Sasuke sie in einem ruhigen Ton und lief langsam Los.

„Hm! Das sagt der richtige“, murmelte Hinata beleidigt und folgte ihm. Amüsiert sah er noch einmal zu ihr und legte seinen Arm um ihre Taille, als sie neben ihm lief. „Lass mich“, forderte Hinata ihn auf aber Sasuke gab ihr lediglich einen Kuss auf die Wange.

Am späten Abend in Ootogakure saß Orochimaru gemeinsam mit Anko auf dem Bett in seinem Zimmer. Cho saß ihnen beiden gegenüber und plapperte wieder vor sich hin. „Was sie wohl erzählt?“, fragte Anko und betrachtete mit Stolz ihre kleine Tochter. Die Geburt von ihr war schweres als alles andere in ihrem Leben gewesen. Hätte Orochimaru sie nicht nach Konoha gebracht wo Tsunade sich um sie kümmern konnte, wäre sie wohl gestorben.

„Meine Prinzessin“, murmelte sie weiter und lehnte sich leicht zurück, als ihr Sensei die Kleine auf seinen Schoß zog.

„Das du Cho für ein paar Tage in Konoha gelassen hast wundert mich ja immer noch. Väter hängen an ihre Töchter wohl tatsächlich sehr“, fand Anko. Ihr eigener Vater war auch stets so liebevoll zu ihr gewesen, egal wie streng er war. Selbst dieses Monster neben sich konnte von Cho nicht die Finger lassen.

„Haben die dort ihr neue Sachen gekauft?“, den das was Cho trug hatte sie ihr nicht angezogen.

„Das war ich“, erzählte Orochimaru. Ja stimmt das hatte er gekauft. Das und die anderen Sachen. „Otosan? Okasan?“, beide Angesprochenen sahen zur Türe und als

Tsuki langsam näher trat reichte Anko ihm ihre Hand.

„Du warst vorhin so Still. Geht es dir gut?“. Vorsichtig zog sie ihren Sohn auf das Bett und legte ihre Arme von hinten um ihn. Tsuki sah zufrieden zu seiner Mutter rauf. Sie lebte. Seine Okasan lebte. Er wurde in die Arme genommen, er hatte eine Familie... Vielleicht war das nur ein Traum. Aber egal was das für einer wäre, er wollte nie wieder aufwachen.

„Otosan wie hast du das hinbekommen?“.

„Ein Kinderspiel“.

„Aber wie?“.

„Worüber redet ihr beide?“, wollte Anko wissen und sah zu ihrem Mann rauf, der aber mysteriös lächelte. „Oh ein Geheimnis zwischen Vater und Sohn. Nicht wahr?“.

„Ähm. Ja. Ja ein Geheimnis“.

„Aha... Solange ich mir keine Sorgen machen brauch“, erst seit dem auch Cho auf der Welt war, schien sich der Mann neben ihr auf gewisser Weise ins Positive Fortschritte zu machen. Er war Umgänglicher geworden. Tsuki sah auf als seine Mutter etwas von ihm abließ und sich anstelle dessen an seinen Vater lehnte. So glücklich und vertraut hatte er die beiden noch nie zusammen gesehen. Ob das auch eine Auswirkung von dem war was geschehen war? Egal. Hauptsache alles war nun gut.

„Ich liebe dich“, Tsukis Herz schlug schneller als er die Worte aus dem Mund seiner Mutter hörte. Zwar waren diese Worte an seinen Vater gerichtete, aber es brachte seine Wangen vor Aufregung zum Glühen.

Orochimaru reagierte nicht auf die Aussage. Zumindest nicht großartig. Dafür aber sah er von Anko rüber zu Tsuki und legte ihm eine Hand auf die Wange. „Das war wohl zu viel Aufregung. Kinder werden einfach zu schnell Krank“.

„Hat er Fieber?“.

„Siehst du das nicht“, erwiderte er.

„Nein hab ich nicht! Mir geht es gut. Darf ich bei euch bleiben?“.

„Klar“, meinte Anko und zog ihn wieder dichter zu sich.

Sasuke lag auf einem kleineren Bett mit verschränkten Armen hinter dem Kopf, wobei Itachi auf seiner entblößten Brust lag und mit seinen Haaren spielte.

„Und dann haben wir noch ein Eis gegessen zusammen mit den Kindern“, erzählte Itachi von seiner Woche in der Akademie. Vorerst waren Ferien deshalb konnte er ohne Probleme mal ne Zeit bei seinen Eltern sein.

„Die haben alle Angst vor mir weil mein Papa der Boss von den Akatsuki ist“, Sasuke musste etwas lächeln als er das hörte. „Dann Respektieren sie dich wohl sehr?“.

„Ja ich bin schließlich der beste aus der Klasse. Hm Papa?“.

„Ja Itachi?“.

„Trainieren wir morgen?“, wollte das Kind Wissen und legte seinen Kopf auf die Brust seines Vaters. „Sicher werden wir das. Aber dafür musst du Fit sein und schlafen. Kotori schläft auch schon“. Itachi gähnte einmal und nickte.

„Ist gut aber lass ein Licht an“.

„Ich lasse das auf dem Flur an. Wie immer“. Warum auch immer, Itachi fürchtete sich vor der Dunkelheit. Woher das kam? Eventuell hatte irgendein Depp ihm Gruselgeschichten erzählt. Vielleicht sogar Naruto?

Als Itachi schlief, lief er zurück zu seinem Schlafzimmer, wo Hinata bereits war und auf ihn zu warten schien. Sie hatte ein paar Kerzen angezündet... Vermutlich wollte sie etwas Spaß haben? Wieso auch nicht?

„Die Kinder Schlafen“.

„Ich weiß“. Erwiderte sie und lehnte sich leicht zurück, wobei Sasuke sie eingehend musterte. „Irgendwie bin ich Müde“, ein wenig wollte Hinata ja schon necken. Vielleicht würde sie sogar weiter versuchen ihn zu verführen? Das tat sie gerne wenn sie Lust auf Sex hatte. Wilden, leidenschaftlichen Sex... Allein den Gedanken daran brachte sein Unterleib zum Pochen. Vorerst setzte Sasuke sich und spürte wie Hinata anfang seine Schultern zu massieren. „Oh haben die die kleinen ermüdet? Entspann dich erst einmal“.

„Wenn mir aber nicht nach Entspannen zu Mute ist?“, wollte Sasuke Wissen und sah leicht hinter sich. Sie hatte es immer noch nicht gesagt. Diese drei einfachen tiefgründigen Worte. Zwar wusste er dass sie ihn liebte. Es aber noch einmal gesagt zu bekommen würde einiges verändern. Aber wenn er so die Zeit betrachtete in der sie beide schon zusammen waren... Sie hatten sogar zwei Perfekte Kinder? Ja seine Kinder waren perfekt in seinen Augen. Von seiner Frau ganz zu schweigen. Sie war zwar Still und gleichzeitig voller Leben. Sie provozierte ihn zwar ab und an, aber sie nervte nicht. Ja er kannte da ganz andere Frauen.

„Was ist jetzt mit Konoha?“, wollte Hinata wissen.

„Orochimaru sagte, dass wir noch warten sollen“.

„Worauf den noch? Ich habe das Gefühl der Kerl hat sein Ziel aus den Augen verloren“.

„Da sagst du was... Er hat die Unsterblichkeit erreicht Hinata. Er hat alle Zeit der Welt“.

„Ja aber wir?“.

„Nicht mehr lange. Ich bin mir sicher dass es nicht mehr lange dauern wird“.

„Hm... Der Gedanke daran so viel Blut fließen zu sehen bringt mein eignes in Wallung“, flüsterte Hinata ihm zu und kurz darauf spürte Sasuke ihre Brüste dicht an seinen Rücken. Hinata hatte einen Körper von dem so manch eine Frau Träumen könnte. Ohne sich umzudrehen wusste Sasuke das sie hoch Rot angelaufen war. So war sie eben. Seine Hinata.

„Was hältst du von Fesselspielchen“.

Eine gute Stunde später lag Hinata schwer Atmend auf Sasuke und presste noch einmal ihre Hüfte gegen seine. Der verschwitzte Sasuke unter ihr ließ ihre ganze Brust glühen. So mit ihm vereint zu sein war eben etwas Besonderes. Jedes Mal wenn sie dieses Glück durch sich schießen spürte und jedes Mal wenn er sie mit diesem liebevollen Blick betrachtete....

Sie sagten nichts und sahen einander lediglich in die Augen. Wobei Sasuke seine Hände auf ihrer Hüfte ruhen ließ. Vorsichtig gab Hinata Sasuke einen zarten Kuss, den er zögerlich erwiderte. Erst nach einem Moment als sie beide ihr Herz so schwer in ihrer Brust schlagen hörten, küssten sie sich fester und inniger.